



SCHWEIZERISCHE HELSINKI VEREINIGUNG FÜR DEMOKRATIE, RECHTSSTAAT UND MENSCHENRECHTE  
SWISS HELSINKI COMMITTEE FOR DEMOCRACY, RULE OF LAW AND HUMAN RIGHTS

# Rundbrief

November 2014

*In dieser Ausgabe haben wir mit David Lanz einen jungen Schweizer zu Gast, der zurzeit beim Konfliktverhütungszentrum der OSZE (Conflict Prevention Centre/CPC) in Wien arbeitet. Er schreibt über den Plan, in der OSZE eine Mediations-Support-Einheit aufzubauen, die künftige Mediationen im OSZE-Rahmen unterstützen, also eine wichtigen Ergänzung der bisherigen Friedensförderung der OSZE bilden könnte. Wir berichten sodann eingehend über unser Jugendseminar im vergangenen September in Smederevo/Serbien zum Thema "Die Jugend baut mit an einem friedlichen Europa" und über das erste serbische Jugendseminar über die OSZE im Hinblick auf den serbischen OSZE-Vorsitz 2015. Ferner informieren wir über die OSZE-Parallelkonferenz der NGOs Anfang Dezember in Basel, an der auch unsere Vereinigung vertreten sein wird. Wir schliessen diese Ausgabe ab mit einem Ausblick auf unsere eigenen Pläne für 2015 mit einem eindringlichen Aufruf an Sie alle, uns erneut mit Ihren grosszügigen Spenden zu unterstützen.*

## DER AUFBAU EINER MEDIATIONS-SUPPORT-EINHEIT IN DER OSZE

**Dieser Artikel gibt einen kurzen Überblick über das Bestreben, ausgelöst durch die Häufung ungelöster Konflikte im OSZE-Raum, eine im Sekretariat der OSZE angesiedelte Einheit zur Unterstützung von Mediatoren aufzubauen. Seit 2012 arbeite ich zur Umsetzung dieses Vorhabens als sekundierter Schweizer Experte.**

Konfliktvermittlung und Dialogförderung gehörten von Anfang an zu den Kernkompetenzen der OSZE. Schon die Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit wurde als Plattform für Dialog zwischen Ost und West konzipiert. In den 1990er Jahren, als sich die Konferenz zu einer Organisation entwickelt hatte, erhielt die OSZE den Auftrag, in verschiedenen Territorialkonflikten zu vermitteln, die nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion ausgebrochen waren.

Einige dieser Konfliktlösungsmandate sind heute noch aktuell. So ist die OSZE Ko-Mediatorin in den so genannten 5+2-Gesprächen zur Beilegung des Transnistrien-Konflikts in der Republik Moldau. Ebenso fungiert die OSZE, zusammen mit der UNO und der EU, als Ko-Leiterin der Genfer Gespräche über die Auswirkungen des Kriegs von 2008 in Georgien. Schliesslich vermittelt die Minsker Gruppe unter der

Ägide der OSZE im Berg Karabakh-Konflikt zwischen Armenien und Aserbaidschan. Abgesehen von diesen „protracted conflicts“ fördern OSZE-Feldoperationen den Dialog auf lokaler Ebene, z.B. im Ferghana-Tal in Zentralasien.

Trotz einer langen Tradition der Vermittlung, unterliegt die OSZE in ihrer Rolle als Mediatorin gewissen Einschränkungen. Zum Beispiel sind die Sonderbeauftragten des amtierenden Vorsitzenden, welche die OSZE in Friedensverhandlungen vertreten, meistens nur ein Jahr im Amt. So gehen Wissen und persönliche Kontakte häufig verloren resp. müssen jedes Jahr neu aufgebaut werden. Ein weiteres Problem besteht darin, dass Mitarbeitende von OSZE-Feldoperationen nicht systematisch in Mediation ausgebildet werden.

Um diese Herausforderungen anzugehen, kam die Idee auf, im OSZE Sekretariat eine Einheit zur syste-

matischen Unterstützung der OSZE-Vermittlungsbemühungen aufzubauen. Die Schweiz hat dabei von Anfang an eine zentrale Rolle gespielt. 2007 organisierte das Genfer Zentrum für Sicherheitspolitik (GCSP) einen Workshop, um das Potenzial einer solchen Einheit zu eruieren. 2009 wurde ich, damals noch als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Schweizerischen Friedensstiftung swisspeace, zusammen mit einem Kollegen der ETH Zürich beauftragt, Vorschläge zur Stärkung von Mediations-Support zu machen. In den nachfolgenden politischen Konsultationen fungierte Botschafter Thomas Greminger, der Leiter der Schweizer OSZE-Delegation in Wien und diesjährige Vorsitzende des Ständigen Rats der OSZE, als Koordinator.

Unter der Leitung von Botschafter Greminger wurde ein Konzept erarbeitet, welches im Ministerratsbeschluss Nr. 3/11 von 2011 in Vilnius Niederschlag fand. Der Beschluss stärkte die Rolle des OSZE-Sekretariats in der Konfliktprävention und gab dem OSZE-Generalsekretär den Auftrag, entsprechende Kapazitäten aufzubauen. Dazu gehörte der Aufbau eines Systems zur Konfliktfrühwarnung und eben eine Mediations-Support-Einheit.

Zur Umsetzung des Beschlusses von Vilnius wurde das Konfliktverhütungszentrum (KVZ) innerhalb des OSZE-Sekretariats zum Fokuspunkt für Mediations-Support ernannt. Die Schweiz erklärte sich zudem bereit, dem KVZ einen Mediations-Experten zur Verfügung zu stellen. Nachdem ich mich beim Expertenpool für zivile Friedensförderung des EDA beworben hatte und gewählt wurde, trat ich meine Stelle im Oktober 2012 an. Der erste Schritt für mich bestand darin, auf Pilotbasis eine Reihe von Mediations-Support-Aktivitäten durchzuführen. Diese Bestrebungen wurden von den Teilnehmerstaaten positiv gewürdigt. Zudem machte die Schweiz das Thema Mediation zu einer der Prioritäten ihres OSZE-Vorsitzes. Das ermöglichte 2014 die Schaffung eines vollwertigen „Mediation Support Teams“ mit zwei zusätzlichen von der Türkei und Finnland entsandten Mediations-Experten.

In der Folge will ich einige Beispiele meiner Arbeit schildern, um aufzuzeigen, welchen Beitrag Mediations-Support in der OSZE leisten kann.

Anfangs 2013 haben wir „Debriefings“ mit verschiedenen Vertretern des abtretenden Irischen Vorsitzes organisiert, die in Vermittlungsbemühungen im

Transnistrien-Konflikt und im Südkaukasus involviert waren. Deren Erkenntnisse und Einsichten wurden in einem Bericht verarbeitet, der den zukünftigen Vorsitzstaaten zur Verfügung gestellt wurde. Ziel der Debriefings war es, Wissen zu bewahren und zur Kontinuität der OSZE-Vermittlungsbemühungen beizutragen.

Ein anderes Beispiel ist der Mediationskurs, den wir im Oktober 2013 in Oberhofen am Thunersee organisiert haben. Teilgenommen haben Vertreter des Sekretariats, der OSZE-Feldoperationen sowie der unabhängigen Institutionen und des Vorsitzes. Damit stärkte der Kurs nicht nur die Mediationskapazitäten von wichtigen Mitarbeitenden, sondern förderte auch die Bildung eines Netzwerks. Dieses ermöglicht es Vertretern verschiedener OSZE-Strukturen, ihre Erfahrungen und ihr Wissen auszutauschen.

Als weiteres Beispiel können zwei Mediations-„Coachings“ genannt werden, die wir im November 2013 für die designierten Sonderbeauftragten des amtierenden Vorsitzenden – Botschafter Angelo Gnädinger für den Südkaukasus und Botschafter Radojko Bogojevic für den Transnistrien-Konflikt – durchgeführt haben. Als „Coaches“ wurden ehemalige Mediatoren eingeladen, welche einen Überblick lieferten über den Ursprung und die Entwicklung der jeweiligen Verhandlungsformate sowie über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen. Die Coachings haben die zukünftigen Sonderbeauftragten in ihren Vorbereitungen unterstützt und früh zu einer guten Arbeitsbeziehung zwischen Vorsitz und Sekretariat beigetragen.

2014 steht ganz im Zeichen der Ukraine-Krise, zu deren Eindämmung die OSZE verschiedentlich den Dialog gefördert hat. Seit Juni geschieht dies im Rahmen der Trilateralen Kontaktgruppe, in der Botschafterin Heidi Tagliavini die OSZE vertritt. Bereits vorher war Dialogförderung wichtig. Im März 2014 lancierte die OSZE, zeitgleich mit der Entsendung der OSZE-Sonderbeobachtungsmission, ein „National Dialogue Project“. Das Projekt bestand aus fünf Expertenteams, die drei Wochen lang Gespräche mit Regierungsvertretern und der Zivilgesellschaft führten und auf dieser Basis Empfehlungen abgaben, wie die OSZE durch Dialog zur Lösung der Krise beitragen könnte.

Geleitet wurde das Projekt von Botschafter Hido Bisevic, der von einem kleinen Team in Kiew unterstützt wurde. Auch ich war Teil des Teams, einerseits um mein Mediations-Wissen einzubringen und andererseits um den Link nach Wien sicherzustellen. Am Anfang meines Einsatzes half ich mit, die Entsendung der Expertenteams vorzubereiten: In kürzester Zeit mussten wir für die Dialog-Expertenteams Fahrzeuge, Satellitentelefone und GPS-Systeme beschaffen, ein Sicherheitsdispositiv aufziehen und ein Bericht- und Analyseraster entwerfen. Später, als die Teams im Feld tätig waren, war ich für die Sicherstellung des Informationsflusses zuständig. Auf der Basis der Berichte der Teams erstellte ich tägliche Updates für das OSZE-Sekretariat und den Schweizer Vorsitz. Am Ende der Projektperiode unterstützte ich Botschafter Bisevic beim Erstellen seines Schlussberichts, den er am 30. April vor dem Ständigen Rat in Wien präsentierte.

Der Kontext in der Ukraine hat sich so schnell verändert, dass viele Empfehlungen des „National Dialogue Projects“ leider nicht umgesetzt werden konnten. Trotzdem blieben sie nicht ohne Wirkung: Einige Ideen wurden in die Roadmap des Schweizer Vorsitzes aufgenommen, welche Bundespräsident Burkhalter am 6. Mai nach seinem Besuch in Moskau präsentierte. So fanden etwa vor den ukrainischen Präsidentschaftswahlen am 25. Mai drei „Rundtische zur nationalen Einheit“ statt, die von der OSZE begleitet wurden.

Die Ukraine-Krise hat die Wichtigkeit einer operativ tätigen Einheit zur Unterstützung der Vermittlungs- und Dialogbemühungen der OSZE aufgezeigt. Ich hoffe, dass diese Kapazität nachhaltig gepflegt und somit Teil des Erbes des Schweizer Vorsitzes wird.

David Lanz, lic.rer.pol, sekundierter Schweizer Experte  
beim Konfliktverhütungszentrum der OSZE in Wien

## „A SECURITY COMMUNITY FOR THE BENEFIT OF EVERYONE“? – JUGENDLICHE, SERBIEN UND OSZE AM SCHEIDEWEG

### BERICHT ÜBER DAS JUGENDSEMINAR IN SMEDEREVO 2014



**Der Westbalkan steht vor schicksalhaften Entscheidungen – sei es bzgl. der Einwohner, in der Form seiner Länder oder als Region. Dementsprechend stellt sich die dringende Frage: In welcher Richtung werden diese sich politisch entwickeln?**

Der Westbalkan steht vor schicksalhaften Entscheidungen – sei es bzgl. der Einwohner, in der Form seiner Länder oder als Region. Dementsprechend stellt sich die dringende Frage: In welcher Richtung werden diese sich politisch entwickeln?

Als Unterstützung für Ziele des doppelten Vorsitzes von der Schweiz und Serbien in der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) für 2014 bzw. 2015 hat die Schweizerische Helsinki Vereinigung (SHV) eine Serie von Veranstaltungen über den Westbalkan in diesem und im kommenden Jahr

geplant. Mit dieser Serie versucht die SHV, Jugendlichen die umfassende und kooperative "Menschliche Dimension" der OSZE näher zu bringen und ihren Einsatz für die Weiterentwicklung einer Sicherheitsgemeinschaft im Dienste der Menschen zu verstärken (nach dem schweizerischen Motto für den Vorsitz). Die erste Veranstaltung, ein Jugendseminar zum Thema „youth for a peaceful Europe“, wurde gerade in Serbien verwirklicht und zwar mit beachtlichem Erfolg.



Zwischen dem 10.-14. September sammelten sich in Smederevo 28 junge Menschen hauptsächlich aus Serbien, aber auch aus Kosovo, Bosnien und Herzegowina (BiH) sowie der Schweiz, um sich mit dem Seminarthema auseinanderzusetzen. Die Teilnehmenden kamen aus unterschiedlichen Hintergründen zu dieser südlich von Belgrad gelegenen ehemaligen Hauptstadt von Serbien, aber alle bewiesen im Voraus Vorkenntnis des Themas, konstruktives gesellschaftliches Engagement, sowie Beherrschung der englischen Sprache.

Im Eröffnungsplenum wurden die Teilnehmenden von dem serbischen Staatssekretär im Ministerium für Jugend und Sport, Nenad Borovčanin, und dem schweizerischen Botschafter für Serbien, Jean-Daniel Ruch, willkommen geheissen. Obwohl auf markant unterschiedliche Art und Weise, ermunterten beide Persönlichkeiten die Jugendlichen, sich aktiv in die Politik auf allen Ebenen einzubringen.

Danach wurden die Teilnehmenden, je nach ihrer Präferenz, in vier parallele Workshops (WS) eingeteilt. Die WS waren darauf ausgerichtet, die OSZE-Verpflichtungen in der menschlichen Dimension aus verschiedenen Perspektiven zu untersuchen. Diese Perspektiven spiegeln Hauptanliegen der Jugendli-

chen wieder, die in Transformationsländern leben, die wegen missbrauchter oder schwacher staatlicher Institutionen mit internen Bedrohungen in der Politik konfrontiert sind. Während dreier Arbeitstage beschäftigten sich die Teilnehmenden mit den Unterthemen (Menschenrechte und Demokratie, Konfliktprävention und -lösung mit friedlichen Mitteln, Nationale und andere Minderheiten, und Rolle der Jugendlichen in der Zivilgesellschaft). Zur Behandlung ihrer Anliegen diente die Schweiz als Bezugspunkt; Strukturen und Erfahrungen hierzulande damit boten eine vergleichende – aber nicht beispielhafte – Perspektive an. Dabei war die Beteiligung der Jugendlichen aus der Schweiz besonders hilfreich; diese konnten aus eigener Erfahrung Ideen zu den Diskussionen beitragen.

Die einzelnen WS Sessions bestanden aus einer Kombination von Dialog, Brainstorming, Rollenspielen und Fallbeispielen. In allen Formaten drehte es sich jedoch darum, wie eine Sicherheitsgemeinschaft im Dienste der Menschen aussehen sollte, und wie sie aufzubauen wäre. Die Co-LeiterInnen der WS, jeweils ein/e aus der Schweiz und Serbien, versuchten die Teilnehmenden zu ermutigen, selbstständig zu handeln und sie zu einem guten Resultat anzuregen, ohne dieses nach der SHV Maxime der Nichteinmischung selbst zu bestimmen. Wie können die Jugendlichen selbst ihre Anliegen formulieren und in die Öffentlichkeit und bei den Verantwortlichen einbringen?



Als Ergänzung zu diesem in der alltäglichen Realität begründeten Ansatz wurde eine Simulation des Ständigen Rates der OSZE durchgeführt. Organisiert von einer serbischen Teilnehmerin und einem schweizerischen Teilnehmer, die gleichzeitig dieses Jahr Youth Ambassadors bei einem Jugend- Model

OSZE sind, hielt dieses Spiel die Teilnehmenden dazu an, die OSZE Verpflichtungen selbst einzusetzen.

Von Anfang an zeigten sich die Teilnehmenden von unserem Ansatz und Versuch begeistert und sie strengten sich fast ohne Ausnahmen an und machten in den WS Sessions mit. Zudem verhielten sie sich, im Gegensatz zu den meisten ihrer offiziellen Repräsentanten, in Diskussionen über heikle Anliegen offen, tolerant und kompromissbereit einander gegenüber. Eine lebhafte Auseinandersetzung und eine einsichtsreiche, produktive Zusammenarbeit wurden dadurch ermöglicht.

Im Schlussplenum wurden die Resultate der einzelnen Workshops vorgestellt und Empfehlungen für weitere Arbeit verabschiedet. Die Teilnehmenden machten klar, dass sie nicht nur über Menschenrechtsschutz und Demokratieförderung im Rahmen der OSZE lernen, sondern auch die Lehren nach der Heimkehr teilen und anwenden wollen. In der Tat haben sie Vieles nach Hause mitgenommen – neue Einsichten, Erfahrungen, Motivation, Kontakte usw. – , und diese werden sie nun versuchen, in ihrem aktuellen Umfeld, bei der Bewältigung ihrer Anliegen, umzusetzen. Zudem ergab am Ende unser Fragebogen, dass sich die große Mehrheit der Jugendlichen als sehr zufrieden mit dem Seminar und dementsprechend für eine Folgeveranstaltung aussprach. Diese wünschen sich vor allem weitere Begegnungen mit Jugendlichen aus anderen Ländern des ehemaligen Jugoslawien, sowie aus der Schweiz, zum direkten Austausch von Erfahrungen und Meinungen.



Bei uns haben die Teilnehmenden einen überwiegend starken, ermutigenden Eindruck hinterlassen. Sie zeigten während des Seminars erhebliches Potential,

einen positiven Beitrag zur Gestaltung von Frieden, Gerechtigkeit und Sicherheit in der Region zu leisten. Es gibt doch, zumindest in Form unserer Teilnehmenden, einen Balkan, der bereit und fähig ist, sich persönlich für ein harmonisches Zusammenleben einzusetzen. Dass sie aber tatsächlich vor großen Herausforderungen stehen, wurde am Seminarende von der Nachricht eines brutalen Angriffs in Belgrad auf einen Homosexuellen-Aktivisten verdeutlicht.



Ganz herzlich danken möchte die SHV der schweizerischen Botschaft in Serbien bzw. dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) für die finanzielle Ermöglichung des Jugendseminars sowie dortigen Nichtregierungsorganisationen (d.h. Balkans, let's get up!, Belgrade Centre for Security Policy, Lawyers' Committee for Human Rights, Serbian Helsinki Committee, und Youth Initiative for Human Rights) für ihre logistische und personelle Zusammenarbeit bei der Durchführung des Seminars.

Auf der Basis des vielversprechenden Ergebnisses vom Seminar plant die SHV nun die weiteren Veranstaltungen zum Thema. Vorgesehen sind zwei Runde Tische (in Kosovo und BiH), um mit Jugendlichen externe, grenzüberschreitende Bedrohungen, und die Rolle der OSZE darin, zu behandeln, sowie in einem Jahr ein Abschlussseminar (in der Schweiz), woraus Projekte hervorgehen sollten, in denen die Jugend konkret an einem friedlichen Europa mitbauen könnten.

Malcolm MacLaren, Dr. iur.

Co-Leiter, Jugendseminar & Vizepräsident SHV  
Habilitation, Rechtswissenschaftliche Fakultät, Universität Zürich

## EIN SERBISCHES JUGENDSEMINAR ZUM AUFTAKT DER OSZE-PRÄSIDENTSCHAFT SERBIENS

An unserem Seminar in Smederevo nahm auch die serbische Youth Ambassador beim von der Schweiz errichteten "Youth OSCE Model", Milena Stosic, teil. Sie war bei uns vor allem Planerin und Leiterin der Simulation einer Sitzung des Ständigen Rates der OSZE in Wien. Im Anschluss an unser Seminar organisierte sie unter der Ägide des serbischen Jugendrates ein Jugendseminar in Sremski Karlovci, unweit von Novi Sad in der Vojvodina. Dazu lud sie mich ein, um an der Eröffnung das Einführungsreferat zu halten.

Ziel dieses ersten serbischen Projektes mit dem Titel "OSZE Präsidentschaft der Republik Serbien und die Rolle der Jugend" war es, die Jugendlichen im eigenen Land über die Mitwirkung Serbiens in der OSZE und den serbischen Vorsitz im kommenden Jahr zu informieren und ihre Rolle mit besonderen Zielsetzungen, vorab im Bereich der Sicherheit, zu definieren. Die für das Seminar ausgewählten bis 30 Jahre alten Jugendlichen mit Universitätsbildung sollen nach diesem ersten Seminar als Gruppe an Schulungsveranstaltungen weiter ausgebildet werden, ihre Kenntnisse über die OSZE zu anderen Jugendlichen im Land hinaustragen und dabei Richtlinien für die konkrete Rolle der Jugend ausarbeiten, also am Aktionsplan weiterarbeiten, der 2014 unter schweizerischem Vorsitz für alle Jugendlichen im OSZE-Raum in Angriff genommen worden war und der 2015 definitiv verabschiedet werden soll.



*Friedenskapelle bei Sremski Karlovci, zur Erinnerung an den „Frieden von Karlowitz“, der an dieser Stelle in einem Zelt ausgehandelt wurde.*

Meine Aufgabe war es somit, einen Überblick über die Geschichte der KSZE/OSZE seit der Helsinki Schlussakte mitten im Kalten Krieg, über den Berliner Mauerfall und die damals von Zukunftsglauben geprägte Wende bis zur Aktualität der heutigen OSZE zu vermitteln, nicht zuletzt auch deshalb, weil während

des serbischen Vorsitzes 2015 das 40-jährige Jubiläum der Unterzeichnung der KSZE-Schlussakte 1975 in Helsinki gefeiert werden soll. Dies gab mir Gelegenheit, auf die gute Zusammenarbeit der Schweiz und Jugoslawiens in der Gruppe der N+N (Neutralen und Nichtgebundenen) zur Zeit des Kalten Krieges zu verweisen und die gegenwärtige Kooperation im Hinblick auf den "gemeinsamen" OSZE-Vorsitz zu würdigen. Im Rahmen der Jugendarbeit sollten dies die Begegnung serbischer und schweizerischer Jugendlicher in unserem Projekt 2014/15 und - als ersten Schritt - meine Teilnahme am ersten serbischen Jugendseminar mit dem Thema OSZE unterstreichen.

Am zweiten Tag kamen drei Mitarbeiterinnen der OSZE-Mission in Belgrad nach Kremski Karlovci und präsentierten die Tätigkeit der Mission zu einzelnen Themenbereichen und in der Jugendarbeit. Wie am Vorabend zeigte es sich auch hier, wie wichtig es ist, den Jugendlichen Grundkenntnisse zur OSZE zu vermitteln und mit ihnen zu diskutieren.

Dieses Jugendprojekt unterscheidet sich in einigen Punkten von unserem. Einmal fand es im Rahmen des 2011 gegründeten Serbischen Nationalen Jugendrates, der unabhängigen Dachorganisation der Jugendorganisationen in Serbien, statt. Dann will das Projekt in erster Linie die serbischen Jugendlichen während des Vorsitzes ihres Landes besser über die OSZE informieren und dabei Vorurteile gegenüber der Organisation abbauen, die sich aus der Geschichte der neunziger Jahre erklären. Die Jugendlichen sollen vorbereitet werden, ihre Rolle in der OSZE besser wahrzunehmen, insbesondere im Hinblick auf den schweizerisch-serbischen Arbeitsplan mit dem Ziel, den OSZE-Aktionsplan für die Jugend 2015 am OSZE-Treffen in Belgrad zu verabschieden. Damit wird auch eine nachhaltige Mitwirkung der Jugendlichen beim Thema "Jugend" in der OSZE über den serbischen Vorsitz hinaus gefördert.

Die Gruppe der jugendlichen Teilnehmenden bestand nur aus Serbinnen und Serben und war auch sonst etwas anders zusammengesetzt als bei uns. Einige arbeiten schon an eigenen Projekten, andere sind noch nie mit Politik in Berührung gekommen. Alle sind sie aber auch willig, eine neue Zukunft anzugehen und sehen sich als Teil der Zivilgesellschaft, die hier und heute die Aufgabe hat, ihren Teil beizutragen. Ich traf auch serbische Flüchtlinge aus Kosovo, bei denen viel Friedensarbeit zu leisten ist. Alle hörten aber zu und stellten viele Fragen, auch ausserhalb des Seminarraumes, beim Essen, in den Pausen.

Leider musste ich nach der - im Übrigen ausgezeichneten - Präsentation durch die OSZE-Mission abreisen. Ich tat dies allerdings nicht, ohne vorher die Friedenskapelle von Sremski Karlovci besucht zu haben, die auf einem Hügel ausserhalb der Stadt steht und an den 1699 geschlossenen Frieden von Karlowitz erinnert. Nach dem Sieg des Prinzen Eugen von Savoyen am 11. September 1697 in der Schlacht bei Zenta über Sultan Mustafa II. waren alle Seiten friedensbereit. Gewählt wurde das heutige Kremski Karlovci, da es als "neutraler Boden" zwischen dem habsburgischen Peterwardein und dem damals türki-

schen Belgrad galt. Es verhandelten Habsburg, Venedig, Polen und Russland mit dem osmanischen Reich in einem Zelt mit vier Eingängen, damit die gegnerischen Parteien sich nur am Tisch treffen mussten. 1817 wurde zur Erinnerung an den Frieden von Karlowitz am Standort des damaligen Zeltes die heutige "Kapelle des Friedens" mit den symbolischen vier Eingängen gebaut. Ein freundlicher älterer Mann öffnete uns die Kapelle und erläuterte uns deren Geschichte mit Eloquenz - auf Deutsch. Als ich ihn auf seine sehr guten Sprachkenntnisse ansprach, erklärte er mir mit einem Augenzwinkern: "Ich lebte 34 Jahre in der Schweiz, im Kanton Appenzell, genau in Teufen und Bühler". Eine herzliche Umarmung dieses Mannes vor der Friedenskirche, der nach seinen vielen Arbeitsjahren in unserem Land in seine idyllische Heimat zurückgekehrt ist, schloss meinen Besuch zur schweizerisch-serbischen Zusammenarbeit würdig ab.

Marianne von Grünigen, Dr. iur.,  
a.Botschafterin, Präsidentin der SHV

## NGO-PARALLELKONFERENZ VOM 2./3. DEZEMBER ZUM OSZE MINISTERRAT: AUSBLICK

**Am 4./5. Dezember 2014 wird in Basel die Konferenz des OSZE-Ministerrates unter dem Vorsitz von Bundespräsident Burkhalter stattfinden.**

An den beiden vorangehenden Tagen werden sich die zivilen Organisationen aus den OSZE-Ländern zu einer Parallelkonferenz treffen, organisiert von swisspeace und dem NGO-Netzwerk Civic Solidarity Platform. Es wird damit gerechnet, dass etwa 30-40 Vertreter/-innen schweizerischer NGO's und 80-100 Personen aus den anderen OSZE-Mitgliedstaaten teilnehmen werden. In Workshops werden Themen besprochen wie Schutz der Menschenrechtsverteidiger/-innen, Kampf gegen Folter und Verschwindenlassen, Schutz der Meinungsäusserungsfreiheit, Rolle der Zivilgesellschaft in Friedensprozessen, Dealing with the Past. Es ist vorgesehen, zum Thema „Discrimination and hate crime“ eine Basler-Erklärung zu verabschieden, welche zusammen mit anderen Empfehlungen Bundespräsident Burkhalter zu Handen der Ministerratskonferenz übergeben werden soll. An der Parallelkonferenz soll auch besprochen werden, wie die Schweiz

die Verpflichtungen der Menschlichen Dimension umsetzt. Die Parallelkonferenz wird mit einer Medienkonferenz abgeschlossen.

Die SHV wird ganz besonders den Kontakt zu den anderen Helsinki-Vereinigungen suchen. Ausserdem wird sie über ihre Aktivitäten und Erfahrungen namentlich in diesem Jahr und über die Vorhaben im nächsten Jahr berichten.

Am 1. Dezember 2014, um 18.30 Uhr, dem Vortag der Parallelkonferenz, wird ein öffentlicher Anlass an der Universität Basel zur Situation und zur Rolle der Zivilgesellschaft in der Ukraine durchgeführt. Wir empfehlen Ihnen sehr, an diesem Anlass teilzunehmen.

Christoph Lanz, Dr. iur.  
Vizepräsident, SHV

## AUSBLICK UND SPENDENAUFTRUF

Nach dem erfolgreichen Jugendseminar in Smederevo/Serbien (vgl. den Bericht unseres Vize-Präsidenten Malcolm MacLaren in dieser Ausgabe) stecken wir mitten in der Vorbereitung der nächsten Etappen unseres Projektes für den schweizerisch/serbischen OSZE-Vorsitz 2014/2015 mit dem Titel "Jugend baut mit an einem friedlichen Europa", nämlich der beiden Runden Tische in Kosovo und Bosnien und Herzegowina sowie des diesen Zyklus abschliessenden Seminars in der Schweiz.

Nach dem Wunsch der Teilnehmenden aus Serbien, Kosovo, Bosnien und Herzegowina und der Schweiz in Smederevo werden wir die beiden Runden Tische in Pristina im März und in Sarajevo im Juni 2015 dem Thema "Aussöhnung und Frieden durch regionale Zusammenarbeit" widmen. Das Seminar in der Schweiz im Herbst soll dann auf der Grundlage der Diskussionen und Empfehlungen den Jugendlichen Mittel und Wege aufzeichnen, wie sie selber durch eigene Aktivitäten ihren Zielen näher kommen können. Wir sind überzeugt, dass diese intensive Zusammenarbeit mit motivierten jungen Menschen aus dem Westbalkan und unserem Land Vorurteile abbaut, gegenseitiges Verständnis schafft und den Ausbau grenzüberschreitender Beziehungen in der Region ganz allgemein fördert.

Für diese Aktivitäten sind wir erneut auf Ihre grosszügige finanzielle Unterstützung angewiesen. Die beteiligten Jugendlichen sind mit so viel Begeisterung und Engagement dabei, dass wir unsererseits diese positiven Kräfte mit unserem persönlichen Einsatz fördern möchten. Ohne Ihre Hilfe wird dies jedoch nicht möglich sein. So danken wir Ihnen schon jetzt für Ihre Spenden, in welcher Höhe auch immer. Sie dürfen versichert sein, sie werden umsichtig und zielgerecht eingesetzt.

PC-Konto 80-60501-5 Schweizerische Helsinki-Vereinigung 5600 Lenzburg (IBAN CH03 0900 0000 8006 0501 5)  
Vermerk: Spende

---

### Schweizerische Helsinki-Vereinigung

**Sekretariat:** Netzwerk Müllerhaus

Bleicherain 7  
CH-5600 Lenzburg  
Email [info@shv-ch.org](mailto:info@shv-ch.org)

Telefon 062 888 01 75  
Telefax 062 888 01 01  
[www.shv-ch.org](http://www.shv-ch.org)

PC-Konto 80-60501-5  
Projektkonto SENZOR:  
HBL Lenzburg  
CH74 08307000 2505 5730 4

---

### Vorstand

- Dr. iur., LL.M. Marianne von Grünigen, Präsidentin, Basel, a.Botschafterin, OSZE-Expertin
- Dr. iur., LL.M. Christoph Lanz, Bern, **Vizepräsident**, ehem. Generalsekretär der Bundesversammlung
- Dr. iur. Malcolm MacLaren, Freiburg i.Breisgau, Vizepräsident, Wissenschaftler, Spez. Menschliche Dimension
- Olivier Battaglia, Gemeinderat Bettingen,
- lic. phil. Fabian Hunold, Zürich
- Nicole von Jacobs, Basel, Leiterin der Fachstelle Integration Kanton Basel-Stadt
- lic. iur. Berry Kralj, Wettingen  
Adj. Prof. Strassburg, OSZE-Experte
- dipl. phil. II Franziska Rich, Zürich, Russlandexpertin
- Dr. phil. René Roca, Oberrohrdorf, Gymnasiallehrer, prom. Historiker, Gemeinderat
- Hanspeter Spörri, Teufen, Journalist und Moderator
- Dr. phil., lic.rer.publ. HSG Rolf Stücheli, Thun, Historiker und Politologe, ehem. Gesandter EDA
- Prof. Dr.Dr.h.c. Daniel Thürer, Zürich, Prof. em. Universität Zürich für Völkerrecht
- Dr. iur. Hans Martin Tschudi, Riehen, Partner bei Furer und Karrer, Rechtsanwälte, Basel
- Okan Uzun, Brugg, Masterstudent Völkerrecht, IHEID
- Dr. phil. I Hans Widmer, Luzern, a.Nationalrat